

## Kurzbericht: Suffizienz-Ideenwerkstatt „Konsum“

**Termin:** 17. März 2016

**Ort:** WWF Zürich, Seminarraum „Amazonas“, Hohlstrasse 110, 8010 Zürich

**Anwesende Berater/innen:** David Emmerth (Impact Hub), Rahel Gessler (Stadt Zürich, Abteilung Energie und Nachhaltigkeit), Daniel Gregorowius (Stiftung Risiko-Dialog), Annette Jenny (Econcept), Anna-Lena Köng (Stiftung Risiko-Dialog), Christoph Meili (WWF), Romano Strebel (Ron Orp / 100-days.net), Katia Weibel (Stiftung Mercator Schweiz), Simon Zeller (Pusch)

### Ziele der Ideenwerkstatt:

- Weiterentwicklung von innovativen Suffizienz-Projektideen im Bereich Konsum durch neue Inputs von kompetenten Beratern/innen aus unterschiedlichen Disziplinen und Praxisfeldern
- Schaffen einer Netzwerk-Plattform für breiten und interdisziplinären Erfahrungsaustausch
- Bestimmung der am vielversprechendsten und innovativsten Projektidee, die im Rahmen der Abschlussveranstaltung präsentiert werden darf

### Ablauf:

Nachdem sich die Stiftung Risiko-Dialog und die anwesenden Berater/innen vorgestellt haben, erhielten die Projektinitiant/innen die Gelegenheit ihre Projektideen zu präsentieren und darzulegen, wo aktuelle Herausforderungen bestehen, bzw. was die nächsten geplanten Schritte sind. Im Anschluss erfolgte der Hauptteil der Werkstatt – der gemeinsame Austausch mit den Berater/innen zur gezielten Weiterentwicklung der jeweiligen Projektidee. Dazu taten sich jeweils 2-3 Berater/innen mit einem/einer Ideeninitianten/in zusammen, um ihren Input zu bestehenden Fragen zu geben. Nach jeweils 15 Minuten rotierten die Berater/innen, so dass alle Initianten/innen Inputs von allen Berater/innen erhielten. Die Initianten wurden im Nachgang an die Diskussionen gebeten auf einem Flipchart die wichtigsten Weiterentwicklungen, die Sie aus den Inputs generieren konnten, festzuhalten und diese allen vorzustellen. In Rahmen einer abschliessenden Feedbackrunde wurden alle Anwesenden gebeten auf Moderationskarten die Werkstatt zu bewerten. Diese Rückmeldungen werden nun im Rahmen der folgenden Werkstätten eingebunden. Anschliessend wurde die Diskussionen beim gemeinsamen Mittagssnack weitergeführt und der Vormittag reflektiert.



## Die präsentierten Projektideen:

- **Anzug-Recycling (Michèle Bättig und Sabine von Stockar)**

Projektidee: Anzüge & Co, die der/die Besitzer/in nicht mehr trägt, sollen eingesammelt, gereinigt und zu günstigen Preisen an Studierende, Arbeitslose, Einkommensschwache und Idealisten verkauft werden. Die Idee ist, dass (Geschäfts)kleidung, die noch in gutem Zustand ist, aber nicht mehr benutzt wird, wieder in den Nutzer-Kreislauf kommt. Dazu wird die Zusammenarbeit mit grossen Dienstleistungsunternehmen im Raum Zürich (z.B. SwissRe, UBS) gesucht. Dies hat zum Ziel, die Mitarbeitenden auf das Projekt aufmerksam zu machen und natürlich nutzbare Geschäftskleidung zu erhalten sowie diese Zielgruppe für die Suffizienzthematik zu sensibilisieren. Fernziel ist der günstige Vertrieb von bereits benutzten, aber einwandfreien Anzügen. Evtl. ist auch eine Zusammenarbeit mit dem RAV o.ä. möglich.

Aktuelles Bedürfnis: Meinungen und konstruktive Inputs zur Projektidee und Umsetzungsplanung abholen sowie Vergrösserung des Netzwerks.

Wichtigsten Inputs: Eine zentrale Fragestellung ist die Organisation des Vertriebs. Die Initiantinnen konnten diesbezüglich wichtige Hinweise, auch hinsichtlich möglicher Partnerorganisationen aufnehmen. Weiter konnte gemeinsam mit den Beratern diskutiert werden, welche Finanzierungsmöglichkeiten bestehen, welche Weiterentwicklungen denkbar sind und wie man die Zielgruppe „Banker/Versicherungsleute etc.“ gut erreichen könnte.

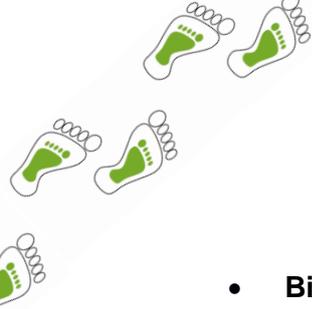
- *Diese Projektidee wurde von den Berater/innen als die vielversprechendste und innovativste Idee ausgewählt und darf im Herbst in Rahmen der Abschlussveranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert werden.*

- **Long-Life Labelling (Kirill Bourovoi)**

Projektidee: Viele Business-Modelle, die auf Modezyklen oder gar "planned obsolescence" bauen, verursachen häufig einen sehr hohen Warenkonsum. Um beim Konsumenten das Bewusstsein für Suffizienz erhöhen und bewusste Kaufentscheidungen erleichtern zu können, sollten bei Herstellern/Retailern Anreize geschaffen werden, um Waren zu produzieren und/oder anzubieten, die durch ihre Langlebigkeit gekennzeichnet sind. Folgendes Vorgehen wird vorgeschlagen: 1. Entwicklung eines Messverfahrens und entsprechender Standards zur vergleichenden Messung der Langlebigkeit von Waren. 2. Etablierung eines Waren-Labels, welches diese langlebigen Waren kennzeichnet. 3. Marketing des neuen Labels. Ziel ist es, beim Verbraucher geringeren Ressourcenverbrauch und höhere Suffizienz zu fördern und beim Hersteller/Retailer ein Umdenken zu fördern sowie die Herstellung nachhaltiger Ware attraktiv zu gestalten.

Aktuelles Bedürfnis: Meinungen und konstruktive Inputs zur Projektidee und Umsetzungsplanung erhalten, Einschätzung zur Realisierbarkeit abholen, Kontakte knüpfen und andere Projektideen kennenlernen.

Wichtigsten Inputs: Eine wichtiger Diskussionspunkt ist die Frage, ob die Etablierung eines neuen Labels oder die Integration in ein bestehendes Label zielführender ist. Beide Varianten wurden breit diskutiert und Vor- und Nachteile abgewogen. Die Werkstatt erlaubte ausserdem das Knüpfen neuer Kontakte und das Kennenlernen unterschiedlicher Finanzierungsformen sowie Ideen-Plattformen.



- **Bio für Jede (Mila Laager)**

Projektidee: Der Verein „Bio für Jede“ versteht sich primär als soziale Bewegung mit der Vision das gesellschaftliche Bewusstsein für eine nachhaltige Welt zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, ergreift der Verein unterschiedliche Massnahmen: Vertrieb von biologischem Ausschussgemüse und weiteren Lebensmitteln, Informationsvermittlung, partizipative Massnahmen – oftmals geknüpft an öffentliche kulturelle Anlässe.

Aktuelles Bedürfnis: Neue Kontakte knüpfen, Unterstützungsmöglichkeiten bei der Umsetzung einzelner Teilprojekte sowie inhaltliche Inputs und Aussenperspektiven kennenlernen, um „Bio für Jede“ weiter voranzutreiben, bzw. den Impact zu vergrössern.

Wichtigsten Inputs: Die Werkstatt erlaubte das Knüpfen neuer Kontakte und das Kennenlernen unterschiedliche Finanzierungs(platt)formen. Die Bestätigung, dass Vieles gut umgesetzt wird hat Mut gegeben. Die Frage nach der Vergrösserung des Impacts ist auch an die Frage geknüpft, ob man das Angebot für das bestehende Zielpublikum vergrössern möchte oder ob man das Zielpublikum vergrössern möchte, wobei letzteres gegebenenfalls an eine Veränderung/Anpassung des Auftritts verbunden ist, was von einigen nicht als wünschens- oder erstrebenswert erachtet wird.

- **Naked goods - Waren ohne Verpackung (Adriana Puente)**

Projektidee: Um der hohen Abfallproduktion in der Schweiz entgegenzuwirken, sollten vermehrt verpackungsfreie Produkte angeboten werden. Konkretes Ziel dieser Projektidee ist es, in Winterthur die erste NAKED GOODS Filiale zu eröffnen, wo es nur fair, biologisch und idealerweise regional produzierte Waren ohne Verpackung zu kaufen geben soll. Dabei sollten Kunden idealerweise die eigenen Flaschen und Behälter mitbringen und diese mit den Produkten wie beispielsweise Müesli, Olivenöl oder Waschmittel auffüllen können. Wiederverwendbare Behälter werden vor Ort auch angeboten. Ferneres Ziel ist die Weiterentwicklung zu einem lebendigen Nachhaltigkeits-Hub und der Filiale auch ausserhalb der Öffnungszeiten „Leben einzuhauchen“.

Aktuelles Bedürfnis: Projektpartner finden, inhaltliche Inputs für Weiterentwicklung erhalten und Tipps hinsichtlich Finanzierungsmöglichkeiten abholen

Wichtigsten Inputs: Im Rahmen der Werkstatt konnten Namen und Organisationen diskutiert werden, mit für die Partnersuche interessant sein könnten. Auch hinsichtlich der Finanzierungsform konnten einige spannende Inputs mitgegeben werden. Die Frage, ob sich ein Prototyp Modell bewährt wurde unterschiedlich beantwortet, wobei die Mehrheit eher davon abriet. Lohnender könnte eine Pop up Store sein mit festem Standort sein.

## Rückblick auf die Werkstatt „Konsum“

Die Feedbackrunde zeigte, dass die Werkstatt sehr positiv bewertet wurde. Insbesondere die Vielfältigkeit der unterschiedlichen Beraterinnen und Berater wurde sehr positiv wahrgenommen wurde. Einzelne Hinweise zur Optimierung des Ablaufs werden im Rahmen der folgenden Werkstätten bestmöglich eingebunden.

Erstellt am 30. März 2016